

**Anfrage Häusermann-Wil:****«850 Mio. Franken Eigenkapital innert 6 Jahren aufgebraucht – wie geht es mit den Kantonsfinanzen weiter?»**

Der Kanton St.Gallen hat 2006 aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes 847 Mio. Franken vom Bund erhalten. Seit 2009 findet in unserem Kanton ein beispielloser Verzehr des Eigenkapitals statt, von 1,43 Mrd. Franken sind Ende 2014 noch 631 Mio. Franken übriggeblieben. Trotz diverser Sparpakete und Steuerfusserhöhungen von insgesamt 20 Prozent wird sich bis Ende Jahr das Eigenkapital seit 2009 um rund 850 Mio. Franken reduziert haben. Diese Summe entspricht den Goldmillionen, die der Kanton erhalten hat.

Finanziell gesehen bewegt sich der Kanton auf sehr dünnem Eis. Verschiedene Unsicherheiten wie geringere Einnahmen aus dem Nationalen Finanzausgleich, reduzierte Steuereinnahmen wegen Wirtschaftsproblemen (Aufhebung Euro-Mindestkurs), unsichere Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank oder geringere Steuereinnahmen als Folge der Unternehmenssteuerreform III können die künftige Finanzlage des Kantons negativ beeinflussen.

Zudem weist der Kanton St.Gallen im Rechnungsjahr 2014 erstmals seit der Jahrtausendwende wieder eine Nettoverschuldung aus, und es stehen riesige Gebäude-Investitionen bevor, z.B. im Spitalbereich.

Im Aufgaben- und Finanzplan 2015-2017 (Botschaft der Regierung vom 10. Dezember 2013) wird eine Verbesserung der Kantonsfinanzen in Aussicht gestellt und für 2018 sogar erstmals wieder eine positive Rechnung prognostiziert, ohne Bezüge aus dem Eigenkapital.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Aufgaben-und Finanzplan noch aktuell? Wird die Regierung aus den obgenannten Unsicherheiten für dieses Jahr und für die nächsten zwei Jahre Anpassungen in der internen Finanzplanung vornehmen?
2. Mit welchen Mindereinnahmen durch Steuerausfälle, Ausfälle beim Nationalen Finanzausgleich und bei der Gewinnausschüttung der SNB rechnet die Regierung dieses Jahr und in den nächsten zwei Jahren?
3. Von der Bevölkerung praktisch unbemerkt ist seit 2009 das Eigenkapital dramatisch um rund 850 Millionen Franken gesunken. Wie wird sich unter den veränderten Bedingungen das Eigenkapital in den nächsten drei Jahren entwickeln?
4. Die Rechnung 2014 schliesst mit einem sogenannten «Überschuss» von 23,8 Mio. Franken. Ohne Bezüge von 76 Mio. Franken aus dem Eigenkapital hätte ein Defizit von 52.2 Mio. Franken resultiert. Ist die Regierung bereit, in Zukunft Bezüge aus dem Eigenkapital nicht mehr als Einnahmen sondern als Defizitdeckung zu deklarieren? »

2.Juli 2015

Häusermann-Wil